



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1684. Num. 45.

1684

Freytags-

Die Seylage

Zur
Wöchentlichen Post-Zeitung.

Anno 1684. Num. 45.

Aus dem Königl Polnischen Feld-Lager vor Chocim/ vom 2. Octob.

Eist zu verwundern / daß seither wir uns zu Feld begeben / ein solcher continuirlicher Regen gewesen / und noch ist / dergleichen nach der Sündfluth wol nie gewesen / und wann ja zuweilen an einem Tag die Sonne sich einen Augenblick sehen läset / dienet solches zu nichts anders / als daß sich das Regen- Wetter nur damit erholet / und dann gleichsam mit einem Zulauf wieder ansetzet / welches dann den Dniester so aufgetrieben / daß man unerachtet alles angewandten Fleisses und Unkosten müssen geschehen lassen / daß die Brücke eben da sie nun schier fertig war / um völlig darüber zu marchiren / dannoch weggetrieben / nachdem ein gut Theil unserer Armee schon drüber auf der andern Seiten stehet. Über dieses müssen wir nicht allein von oben naß / sondern auch mit Pferden und Menschen tieff im Roth stehen / mit nicht wenig Mangel an Futter / und Gefahr der Tartarn die grossen theils den Dniester herüber passirt / und das ohne das öde Land sehr mitnehmen / Ih. Königl. Majest. seynd deßhalb sehr betrübet / daß dero Vorhaben solche Verhinderung in den Weg kommen / haben also resolvirt / die Vestung Suanis und Chocim wol zu versehen / und gegen Caminiee zu marchiren / wenigst der Hoffnung seynd / ob schon dieser Ort nicht zu belägern / danoch dardurch Mittel zu machen / mit weniger Mühe in der Moldau den Strohm zu passiren / und dero Vorhaben fortzusetzen. Mittwochen haben sich jenseits des Dniesters viel 1000. Tartarn auf einem Hügel sehen lassen / die aber mit unsern Geschütz bald zerstoßert worden / hinterlassende viel Tode und Pferde / geben vor daß sie 60000. Mann starck seyn / und seye der Cham neben dessen Sohn selber darbey.

Aus dem Holsteinischen / vom 2. Novemb.

Weilen keine Französische Subsidien mehr zu vermuthen / so laufft die Allianz von sich selbst zu End / und bedienet sich Franckreich desselben avantage / so man Dänischer Seiten hat / nemlich / wann Franckreich die Subsidien nicht 3. Monat vorher bezahlt / daß Dännemarc selbige zu abandoniren frey stehe / meinet also Franckreich durch die nicht Bezahlung ebenfalls frey zu seyn / dürfte also die Allianz zwischen Franckreich und Schweden ihren effect erreichen / jedoch soll der Hr. Liliencron nach Wien zu gehen Ordre haben / vermuthlich mit dem Reich eine Allianz aufzurichten.

Wien / vom 2. Novemb. st. n.

Sie neuliche Schreiben von Ofen vom 26. Octob. bringen / daß der Prinz von Neuburg Groß-Meister des Teutschen Ordens / sehr gefährlich darates der liege / um des willen auch von hieraus ein Käyserl. Leib-Medicus samt einen Leib-Barbierer vor 3. Tagen nach dem Lager abgeschickt worden ; darbey continuiert auch / daß den 21. dito der Seraskier sich mit seiner ganzen in 14. biß 15000. Mann bestehenden Macht / unser Lager anzufallen / und einen mercklichen Succurs und Proviand in die Stadt Ofen zu werffen / sich äusserst bemühet. Darauf dann in dem mit Zusehung der Generalität / darüber gehaltenen Kriegs-Rath einstimmig geschlossen worden / des Feindes Angriff in dem schon mit Gräben / Schanzen und Wagenburg wol verahreten Lager zu erwarten / und nachmahls etwas Hauptsächliches vorzunehmen ; Es haben aber die Unsrigen vergebens biß auf den 24. seiner erwartet / und ist selbigen Tages eine starcke Türkische Parthey unversehens gegen Alt-Ofen durchgedrungen / und daselbst ungefehr 500. Käyserl. und Ungarischen Reutern die Pferde samt des Grafen Styrum's ganzen Bagage / und 11. wol beladenen Cammelen hinweggenommen / und einige von unsern Fouragiren niedergemachet ; Darauf den 25. eine grosse Türkische Reuterey jenseit des Donau-Stroms gesehen worden / dahin die Ofner Türcken zum 3. mahl mit 4. Schiffen gerückt / und in die 2. biß 300. Janitscharen und etwas Proviand bey hellem Tage ungehindert in die Stadt gebracht / auch wären folgendts drey starcke Ausfälle in unser Lager geschehen / jedoch der Feind mit ziemlichen Verlust zurück geschlagen worden. Sonst sollen die Diensts-Pferde sehr abgemattet seyn / und wegen Ermanglung der Fourage viel dahin fallen. Vorgestern Abends hat man durch einen expressen Courier vernommen / daß den 21. Octob. die Türcken einen abermahligen starcken Ausfall auf die Unsrigen mit blossen Säbeln gethan / und dem Fuß-Volck grossen Schaden zugefüget / einen Theil der Approchen ruiniret / und die Minen entdecket / worauf von der Generalität / was ferner zu thun sey / berathschlaget worden. Hr. Baron von Able hat seine Reise nach Ober-Ungarn / wegen der Einquartirung ein gewisses mit selbigen Gespanschaften und dem Adel zu schliessen / angetreten. Morgen wird der Hr. Reichs-Rath von Meyersheim / als Käyserl. Abgesandter / an die drey geistlichen Churfürstl. Höfe von hier abreisen.

Ein anders vom vorigen dito.

Siese Tage ist das Nigrellische Regiment aus dem Reich zu Wasser ankomen / und gestern ferner nach Ungarn abzumarchiren angefangen / welchem noch mehr andere folgen sollen. Denen alhier im Lande neu geworbene Recruten ist das Gewehr aller Orten ausgetheilt worden / solche wie man vernimt / ehest in unterschiedliche Bestungen in Ungarn zu verlegen / und an deren Stelle wieder neue Mannschafft werben zu lassen. Indessen werden so wol der Kayserl. als Chur-Bayerischen Militz allerhand Nothwendigkeiten fast täglich zugeführt. Der vorgestern Abends angelangte Courier soll mitgebracht haben / daß die Ofner Türcken ihre noch habende 3. Saicken / und andere kleine Schiffe / welche sie in Sicherheit gehabt / in der Nacht auf das andere Land / unwissend mit was beladen / überbracht / und gegen Tags durch die Erlauer Türcken mit Proviant und Mannschafft / so mehrentheils in Minirern / Feuerwerk / und Constablern bestanden / bey wehrenden Nebel / ungeachtet unsers Canonirens und Schießens bey 3. Fahnen in die Stadt gebracht / und haben die Erlauer Türcken vorher unsere Schanzen / so unweit Pest aufgeworffen gewesen / erobert / und die wenige Mannschafft niedergehauen. Unsere Minen sind von dem Feind entdeckt / und das Pulver heraus genommen worden : So will auch die neue Chur-Bayerische Haupt-Mine wegen des Wassers nicht von statten gehen. Der Seraskier ist abermahl mit etlich 1000. Tartarn und Türcken verstärckt / und dadurch animirt worden / solche gegen Vicegrad und Gran gehen zu lassen / in Meinung / unsere Bagage / welche bey der Armee unnöthig / und gegen ihre ausgetheilte Quartier auszumarchiren beordert ist / anzufallen / auch sonst unsere Armee zu beunruhigen ; doch mag seyn vornehmstes Absehen dahin gehen / einen Succurs zu Lande in die Stadt zu werffen / deßwegen sich unsere Armee gegen das Gebürge begeben. Ubrigens wird geglaubet / daß diese Belagerung / jedoch nach einem vorher gethanen Sturm vor dieses Jahr aufgehoben / und zu einem andern Vorhaben das Pestische Corpo zur Haupt-Armee beordert werden dürfte.

Cölln / vom 9. Novemb.

Seut sind die Zünfften alhier versamlet gewesen / und ist im Namen des Magistrats daselbst proponirt worden / daß es nöthigt wäre / wieder einige Depu- tirtre nach Wien / (um die Kayserl. Commission vermuthlich zu hintertreiben) zu senden. Ih. Chursfürstl. Durchl. befinden sich annoch zu Lüttich / und fährt daselbst noch immer fort / den Einwohnern mehrere Last aufzulegen. Von Brüssel hat man / daß sich die Unterthanen selbiger Gegend sehr vor der Frankösischen Execution fürchten / weil der Zahlungs-Termin verstrichen sey.

Lüttich / vom 30. Octob.

In dem neuen Regiment soll conditioniret seyn / daß alle die jenigen / welche hinkünftig die Handwerker frequentiren werden / gute Bürgschafft vor 200. Gulden leisten sollen / zur Versicherung / daß keine Sedition oder Rebellion in dem

dem Handwerk oder Zunft vorgehen möge / welches die Zahl der Handwerks,
Bursch alhier sehr vermindert. Der Bischoff von Straßburg wird ehist eine
Reise nacher Franckreich vornehmen.

Hamburg / vom 1. Novemb.

Won Copenhagen hat man / daß das Commissarium sehr beschäftigt mit der
Reducirung / dabey werden von der ganzen Cavallerie alle Cornets casirt/
wie nicht weniger die Officirer / welche per homeur Chargen gekauft / so wol auch
einige neue Regimenter zu Fuß / welche unter die alten Regimenter gestellet wer-
den. Der Hr. Friederich Gabel soll als Extraordinari Envoye nacher Berlin
gehen / um das neue getraute Eur. Pringliche Paar zu complimentiren / auch da-
bey des Königs Interesse ferner beobachten. Aus dem Oldenburgischen ver-
nimt man / daß die Hn. Commissarien als Hr. Bösche von Buchwaldt / und Vi-
ce Cankler Hr. Wamer mit der Commission mehrentheils richtig / es sind as-
ber die Voigte solchergestalt besunden / daß sie schwerlich länger in Dienst ver-
bleiben können / unter andern haben die Unterthanen über einen solchen Voigt
sich hoch beschwert / daß er nemlich sich unterstanden 6. Bauren zu constringiren/
daß sie sich wie Pferde für einen Schlitten haben einspannen / und denselben nach
einem andern Voigt ziehen müssen / welche Klage dann am Königl. Dänischen
Hofe sehr rescentiret wird. Verwichener Tagen sind mit einem Fahrzeuge von
der Glückstädtischen Guarnison aus der in der Elbe liegenden Hüttler Schanze
43. Mann abgeloset / welche ihren Officirer einen Fahndrich gebunden / den Degen
auf die Brust gesetzt / und den Schiffer über Bordt zu springen genöthigt / dar-
auf sich nach der Seite vom Stifte Bremen gewendet / daselbst gelandet und da-
von gelauffen / ohne dem reissen auch sonsten noch täglich viel von selbiger Guar-
nison aus / welches alles die Reducion. verursacht.

Haag / vom 6. Novemb.

Auf unsers Ambassadeurs am Schwedischen Hofe abermahligen Ansuchung
wegen projects einer neuen Alliance / haben Ih. Königl. Majest. dero Res-
soluton durch den Graf Orenstirn unsern Ambassadeur überbringen lassen / je-
doch ist solche anders ausgelauffen / als man vermeinet / und ob zwar Ih. Königl.
Majestät versichert / daß man sich gegen dieser Cron mit aller treuherziger Freund-
schafft versehen solle / so gibt es doch hier allerhand Discurs / und glauben viele/
daß die wider das Interesse der mit Schweden gemachte Alliance geschlossene
Trevre noch nicht vergessen / sintemahlen ein vornehmer Minister sich verlauten
lassen / daß man sich auf der Holländer Alliance nicht zuverlassen habe / weil sie
nach ihren Gefallen selbige abandoniren / dahero es besser wäre sich mit dem Estaat
nicht zu verbinden. Dieses dbrfften mehr Potentaten practiciren: alsdann die
Amsterdammer sehen werden / was sie mit ihrer unzeitigen Trevre
ihnen auf den Hals gerücket.

ERDE